

Sind Klassenfahrten in jedem Fall verpflichtend?

Beitrag von „Palim“ vom 11. November 2019 20:20

Zitat von indidi

Bitte klär mich mal auf was die Eltern dort machen und mitentscheiden können. Ich kann mir das so garnicht vorstellen. Geht es da um Ordnungsmaßnahmen für einzelne Schüler oder versteh ich das falsch?

Die Konferenz zu Ordnungsmaßnahmen ist eine Klassenkonferenz. Dort sitzen die dafür gewählten VertreterInnen.

Der betreffende Schüler und seine Eltern werden angehört und verlassen dann den Raum.

Die ElternvertreterInnen bleiben im Raum, sie hören die Beratung, können sich auch selbst einbringen und stimmen auch mit ab.

Häufiger ist es so, dass die Eltern

- a) ihre Sicht erläutern, z.B. etwas dazu sagen, wie die Kinder das Verhalten, das dort thematisiert wird, auffassen/ wahrnehmen/ kommentieren
- b) etwas zum häuslichen Umfeld/ zum Nachmittag und dem dortigen Verhalten sagen
- c) nachfragen, welche Optionen es gibt.

Meiner Meinung nach dient es vor allem auch der Transparenz und Information.

In den Konferenzen wird nicht über die Köpfe der Eltern an ihnen vorbei beratschlagt, sondern sie werden mit eingebunden.

Man erläutert die Möglichkeiten und auch die Grenzen.

Es wird in der Regel für alle deutlich, dass VOR der Konferenz schon sehr viele andere Maßnahmen erfolgt sind, die alle nicht gegriffen haben.

Sicherlich ist diese Transparenz auch ein Teil Kontrolle, da man genau darlegen muss, warum man entscheidet und nicht eigenmächtig etwas bestimmen kann, das Eltern gar nicht nachvollziehen können.

Sind Eltern nicht dabei, entsteht doch schnell der Eindruck, Schule sei eine "Black-Box", Lehrkräfte könnten unverhältnismäßig oder überzogen agieren, man hat keinen Einblick auf Regeln, Recht und Vorgehensweisen ... klingt nach Kafka.

Ich weiß, dass darin, dass Lehrkräfte etwas untereinander diskutieren, mancher eine Schwäche vermutet, für mich ist es eher eine Stärke, da ElternvertreterInnen wahrnehmen, dass Lehrkräfte sich viele Gedanken machen und eine Menge Register ziehen, Gespräche suchen, Maßnahmen überlegen und diese gemeinsam abwägen.

Das kann man im Prinzip auch Fachkonferenzen übertragen.

Bei Zeugniskonferenzen ist das schwieriger, das sehe ich ein.

Auch da ist es an unserer Schule so, dass z.B. erläutert wird, warum ein Kind springt/

zurückgeht, welche Maßnahmen vorab erfolgten.

Tatsächlich war es früher so, dass vor allem für die Konferenz Ende Klasse 4 von allen SuS das Notenbild vom Halbjahr + Jahresende +Arbeitsverhalten +Sozialverhalten gezeigt wurden und für jeden Schüler erläutert und abgestimmt wurde, welche Schulempfehlung daraus entsteht, die NICHT(nie allein!) am Notenschnitt hing.

Manchmal musste man dann auch erläutern, warum man einem Schüler mit dem Schnitt 2,6 eine Gymnasialempfehlung ausspricht, dem anderen mit gleichem Schnitt aber nicht.

(nur zur Info für Nicht-Niedersachsen: a) Die Konferenz gibt es nicht mehr. b) Die ausgesprochenen Empfehlungen der Grundschulen, die es erst nach der Abschaffung der Orientierungsstufe seit 2004 gab, war nie verbindlich... und ich bin mir nicht ganz sicher, ob die vorherige Empfehlung je verbindlich war.)